Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg RM. 1.56. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr RM. 1.56 mit Postbestellgebühr. Preise freibleibend. Preis einer Nummer 10 Rpf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen und Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Rpf., Reklamezeile 60 Rpf. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 Rpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für telef. Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 273 | Samstag den 21. November 1931 | 89. Jahrgang

Der Wortlaut des deutschen Antrages

Berlin, 20. Nov. Das Memorandum der deutschen Regierung zur Einberufung des im Neuen Plan vorgesehenen Sonderausschusses hat folgenden Wortlaut:

Die Deutsche Regierung stellt hiermit den Antrag, daß die Bank für den Internationalen Zahlungsausgleich in Basel den im Neuen Plan des Haager Abkommens vom 20. Januar 1930 vorgesehenen Beratenden Sonder-Ausschuß einberuft. Ueber Ursache und Zweck dieses Antrages beehrt sich die Deutsche Regierung folgendes auszuführen:

„Bereits Anfang Juni ds. Js. war die deutsche Regierung zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie trotz stärkster Herabsetzung der staatlichen Ausgaben und wiederholter Erhöhung der Steuerlasten außerstande sein werde, die Zahlung von Annuitäten des Neuen Planes fortzusetzen. Die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands war schon damals auf das ernsteste bedroht. Die Deutsche Regierung hatte sich deshalb entschlossen, die notwendigen Schlußfolgerungen aus dieser Lage zu ziehen.

Diesem Entschluß folgte am 21. Juni die Erklärung des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, die einen einjährigen Aufschub aller Zahlungen auf Schulden der Regierungen, Reparationen und Wiederaufbauschulden vorschlug. Der Zweck dieser weitblickenden Initiative war, wie es in der Erklärung hieß, zur Wiederherstellung des Vertrauens beizutragen und dadurch den politischen Frieden sowie die wirtschaftliche Stabilisierung in der Welt zu fördern; den Schuldnerstaaten sollte Zeit zur Wiedererlangung ihrer nationalen Prosperität gegeben werden. Die Hoffnung, daß dieser Vorschlag eine entscheidende Wendung in der Weltkrise herbeiführen werde, hat sich nicht verwirklicht. Die weiteren Ereignisse hatten zur Folge, daß das Hoover-Feierjahr für sich allein die Gefahr des Zusammenbruches nicht bannen konnte. Die Britische Regierung ergriff daher im Juli die Initiative zur Einberufung der Londoner Konferenz. Aus den Empfehlungen der Konferenz ergab sich die Verlängerung des der Reichsbank gewährten Rediskontkredites, das sogen. Baseler Stillhalteabkommen und der Bericht des von der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich eingesetzten Baseler Sachverständigenausschusses.

So wichtig alle diese Maßnahmen waren, um eine schnelle Erleichterung zu schaffen, so waren sie doch ihrem ganzen Charakter nach nur vorbereitender Natur. Die Londoner Konferenz selbst hat in ihrer Schlußerklärung festgestellt, daß die empfohlenen Maßnahmen nur ein erster Schritt seien, und daß sie die Grundlage für eine Aktion von weiterreichender Bedeutung bilden sollten. Dementsprechend hat auch den Sachverständigen, die an der Durchführung der Londoner Empfehlungen mitgearbeitet haben, der vorläufige Charakter aller dieser Maßnahmen stets vor Augen gestanden. So heißt es in dem Stillhalteabkommen, daß die Vertragsparteien die darin vorgesehene Regelung nur „bis zur Herbeiführung einer dauerhafteren Lösung für das Problem der kurzfristigen Verschuldung Deutschlands getroffen haben". **Ebenso schließt der Bericht des Baseler Sachverständigenausschusses mit der dringenden Mahnung an die beteiligten Regierungen, „keine Zeit in der Ergreifung der notwendigen Maßnahmen zu verlieren, um eine Lage zu schaffen, die es ermöglicht, Finanztransaktionen durchzuführen, die Deutschland und damit der Welt die so dringend benötigte Hilfe bringen."**

In den seither vergangenen Monaten hat sich die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands aufs äußerste zugespitzt. Die Tatsachen, die diese Lage kennzeichnen, sind allgemein bekannt. Auch in anderen Ländern hat der Druck der Krise zu den ernstesten Erscheinungen geführt. Die Welt ist sich in steigendem Maße klar geworden über den inneren Zusammenhang der verschiedenen durch die Lage aufgeworfenen finanziellen Teilprobleme und über die Notwendigkeit, sie alsbald in ihrer Gesamtheit in Angriff zu nehmen. Bei den Ueberlegungen, in welcher Form diese Aufgabe am besten zu behandeln sei, ist letzthin der Gedanke in den Vordergrund getreten, zunächst den Beratenden Sonderausschuß einzuberufen. Da nach dem System des Neuen Planes die Einberufung des Beratenden Sonderausschusses von einem Antrag der deutschen Regierung abhängt, hat sich die deutsche Regierung zu diesem Antrage entschlossen, damit ihrerseits alles geschieht, was den Weg zu umfassenden gemeinsamen Maßnahmen der Regierungen eröffnen kann.

Da die gegenwärtigen Verhältnisse die größte Beschleunigung der zu treffenden Maßnahmen erfordern, schlägt die deutsche Regierung vor, daß der Beratende Ausschuß unverzüglich zusammentritt und daß er seine Arbeiten so schnell als möglich erledigt, damit schon in nächster Zeit eine Konferenz derjenigen Regierungen stattfinden kann, die für die alsdann zu fassenden Entschlüsse zuständig sind.

Nach dem Neuen Plane ist für diesen Antrag die Erklärung der Deutschen Regierung erforderlich, daß „sie in gutem Glauben zu dem Schluß gekommen ist, daß die Währung und das Wirtschaftsleben Deutschlands durch den teilweisen oder vollständigen Transfer des aufschiebbaren Teiles der Annuitäten ernstlich in Gefahr gebracht werden könnten." Indem die deutsche Regierung diese Erklärung abgibt, muß sie zum Ausdruck bringen, daß eine solche Erklärung der gegenwärtigen Sachlage nicht gerecht wird. **Seit der Aufstellung des Neuen Planes ist die wirtschaftliche und finanzielle Lage in der Welt, insbesondere in Deutschland, durch eine Krise ohnegleichen von Grund auf geändert worden.** Da der Neue Plan dem Beratenden Sonderausschuß die Aufgabe zuweist, die Lage unter allen Gesichtspunkten zu prüfen, muß der Ausschuß das Problem in seiner Gesamtheit und unter Berücksichtigung aller seiner Faktoren prüfen **und hierbei insbesondere berücksichtigen, daß die Frage der privaten Verschuldung Deutschlands rechtzeitig vor Ende Februar nächsten Jahres neu geregelt sein muß, und zwar durch eine Vereinbarung, die zwischen ausländischen Gläubigern und deutschen Schuldnern zu treffen ist.**

Das Sekretariat der BIZ. bestätigt den Eingang des heutigen Memorandums

Basel, 20. Nov. Die Bank für den Internationalen Zahlungsausgleich gibt bekannt, daß sie am Freitag nachmittag durch den deutschen Generalkonsul in Basel ein Memorandum der deutschen Regierung vom 19. November erhalten hat, in dem die deutsche Regierung die Bank für den Internationalen Zahlungsausgleich auffordert, den in dem Neuen Plan vorgesehenen Beratenden Sonderausschuß einzuberufen. Unmittelbar nach Eingang des Memorandums sind an alle Verwaltungsratsmitglieder der Bank Telegramme gesandt worden, in denen aufgrund des Artikels 45 der Satzungen um die Ermächtigung ersucht wird, den Beratenden Sonderausschuß einzuberufen. Außerdem sind die Reichsbank in Berlin, sowie die Gouverneure der Bank von Frankreich, der Bank von England, der Belgischen Nationalbank, der Bank von Japan und der Federal Reserve Bank von Newyork aufgefordert worden, in Uebereinstimmung mit Ziffer 128 des Neuen Planes Mitglieder für den Ausschuß zu ernennen. Der Wortlaut des Memorandums wird in Berlin veröffentlicht.

Politische Fragen der Gegenwart

(Weltpolitische Wochenschau)

Der Brennpunkt — Politischer Umschichtungsprozeß
Die bolschewistische Pest — Probleme des Fernen Ostens

(Nachdruck verboten!)

is. Der Brennpunkt aller politischen Fragen bildet augenblicklich der Kampf zwischen Deutschland und Frankreich um die Reparationen. Es ist ein heißes Ringen. Um jeden Meter im politischen Gelände wird hüben und drüben die ganze Presse zum Sturm aufgerufen, wie wir es z. B. bei der Streitfrage erlebten, ob der Baseler Reparationsausschuß nur die Zahlungsfähigkeit Deutschlands in Hinsicht auf die Tribute oder auch auf die private Auslandsverschuldung zu untersuchen habe. Auch ein Teil der englischen Presse griff zugunsten Deutschlands in den Kampf ein, der nun für uns gewonnen wurde. Der „beratende Sonderausschuß" wird nunmehr die gesamte Finanzlage Deutschlands und nicht nur die Reparationsfrage allein erörtern. Amerika selbst will anscheinend nicht durch eine Unnachgiebigkeit in der Schuldenfrage die deutsch-französische „Einigung" zum Scheitern bringen.

Was Frankreich zu diesem Nachgeben bewog, ist nicht klar zu sehen. Ist es sich seines Endsieges vielleicht so bewußt, daß es in solchen „Kleinigkeiten" nachgibt? Oder fürchtet es tatsächlich einen wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands mit all seinen Folgen für Frankreich? Oder aber war Paris über den Ausgang der Hessenwahlen so bestürzt, daß es aus Abneigung gegen die Nationalsozialisten Brüning etwas entgegen kam. Jedenfalls wurden Laval durch die Rechte des französischen Parlaments Schwierigkeiten bereitet. Ob es sich um bestellte Arbeit handelt?

Die hessischen Landtagswahlen brachten einen ganz ungeheuren Sieg der Nationalsozialisten. Sie sind nicht ohne politische Folgen für das Reich geblieben. Schon tauchten Gerüchte auf, daß die Sozialdemokraten sich auf die Seite der Kommunisten schlagen werden, da Brüning zu den Nationalsozialisten „überschwenke". Jedenfalls leben wir in einem politischen Umschichtungsprozeß und die Erschütterungen des Parteigefüges sind, wie die „Germania" zu den Wahlen bemerkte, noch nicht beendet.

Reichsinnenminister Gröner hat sich nun entschlossen, gegen die Mordseuche energisch vorzugehen. Man muß sich nur wundern, daß erst jetzt vom Reiche aus offiziell gegen diese Pest eingeschritten wird. Die Polizei entdeckt fast täglich ein neues Waffenlager der Kommunisten oder größere Verschwörernester. Um die Bevölkerung nie zur Ruhe kommen zu lassen, greifen jetzt die Kommunisten die einzelnen Landtage an. Ihr Volksentscheid auf Auflösung des Braunschweigischen Landtages wurde jedoch abgelehnt und ihr gleichgearteter Vorstoß gegen Sachsen stößt auf ebenfalls energischen Widerstand. — Der Streit zwischen Bayern und dem Reich wegen der Oktober-Notverordnung wurde dem Wunsche Bayerns entsprechend entschieden.

So erfreulich es auch ist, daß fast 50 Staaten der einjährigen Rüstungspause zustimmten, so ist damit für die tatsächliche Rüstung nur wenig gewonnen. So schnitt auch der italienische Außenminister Grandi in Amerika dieses heikle Thema wieder an. Er kam aber zu einer sehr ungelegenen Stunde nach Washington; denn augenblicklich ist Hoover voll und ganz damit beschäftigt, den Fehlbetrag von 2 Milliarden Dollar durch unerhörte Steuern auszugleichen. Außerdem bemüht sich Hoover für die kommenden Wahlen die Präsidentschaft für seine Partei zu retten. In einem solchen Augenblick kommt natürlich der Besuch aus Italien sehr ungelegen.

Schwarze Wetterwolken brüten über England. Ein englisch-französischer Zollkrieg steht vor der Türe. Das Pfund soll nun stabilisiert werden. England wird der gescheiterten Indienkonferenz kaum eine Träne nachweinen. Läßt sich doch ein zersplittertes Indien leichter regieren als ein geeintes. Vorerst ist eben der Versuch, Indien eine Verfassung zu geben, an der Uneinigkeit der Inder gescheitert. Allerdings ließ London nichts unversucht, eine Einigung zu verhindern und alle schönen Worte auf der Tagung konnten über diese Tatsache nicht hinwegtäuschen. Die einheimischen Industriellen Indiens, die immer mehr die Oberhand gewinnen, sehen nicht so sehr in der englischen Industrie ihre gefährlichste Konkurrenz; denn die englischen Löhne sind im Vergleich zu den indischen viel zu hoch, als daß die britischen Waren den Wettkampf mit Erfolg bestehen könnten. Aber die japanische und chinesische Einfuhr macht in Indien sehr viel zu schaffen.

Aehnlich wie in Indien, so können wir auch in China und Japan beobachten, wie die alten Familienverbände auseinanderfallen. In Japan kommt noch eine weitere Erscheinung dazu: Es ist der Geburtenrückgang, eine Folge der regen Agitation der Sozialisten. Man darf jedoch nicht glauben, daß die japanische Volkskraft ähnlich schwindet, wie z. B. die deutsche. Nahm doch die japanische Bevölkerung in den Jahren 1925—1930 um fast 8 Prozent (4,7 Mill. Menschen) zu. Aber während in den letzten 25 Jahren aus China in die Mandschurei 25 Millionen Menschen auswanderten, siedelten sich dort nicht einmal eine Million Japaner an. Der Völkerbund hat nun bei dem mandschurischen Krieg unwiderruflich versagt, wie auch der englische Außenminister Simon in einer geschlossenen Sitzung des Völkerbundsrates in Paris offen zugab. Mit den ewigen Empfehlungen kann er seine Hilflosigkeit nicht bemänteln. Vielleicht bleibt ihm nichts anderes übrig, als sich mit dem Ausdruck des Bedauerns zu vertagen, zudem nun auch Hoover zu verstehen gab, daß Amerika in den japanischen Konflikt nicht eingreifen werde. Wenn Japan dem langsamen Völkerbund ironisch vorschlug, er solle eine Kommission in die Mandschurei entsenden, so weiß es, daß es bis dorthin die für sich erwünschte Lage geschaffen haben wird.

Wirtschaftsbeirat ohne Landwirte

Absage der Landwirtschaftsvertreter an den Kanzler

Berlin, 20. Nov. Die Vertreter der Landwirtschaft im Wirtschaftsbeirat haben heute vormittag dem Reichskanzler mitgeteilt, daß sie an den weiteren Arbeiten des Wirtschaftsbeirats sich nicht mehr beteiligen würden. Die drei agrarischen Vertreter sind: der Präsident des deutschen Landwirtschaftsrates in Königberg, Dr. Brandes; der Besitzer Holtmeier und der Präsident der Landwirtschaftskammer von Brandenburg, Rittergutsbesitzer von Oppen. Diese Landwirtschaftsvertreter haben dem Reichspräsidenten Mitteilung von ihrem Schritt gemacht und ihren Austritt gleichzeitig in einem Schreiben an den Reichskanzler ausführlich begründet. Sie gehen dabei davon aus, daß das neue Osthilfe-Programm insofern eine völlig neue Lage geschaffen habe, als dadurch wieder eine Teillösung statt eines Gesamtprogramms erfolgt. Am Schlusse dieses Briefes heißt es:

„Solange ein Gesamtprogramm nicht erkennbar ist, solange an Einzelmaßnahmen festgehalten wird, solange wichtigste Maßnahmen immer wieder hinausgezögert werden, vermögen wir uns von den Arbeiten des Wirtschaftsbeirats keinen durchschlagenden Erfolg zu versprechen. Wir werden deshalb den Arbeiten fernbleiben, bis die Regierung sich zur Aenderung der Methoden und zur Aufstellung eines klaren Programms zur Durchführung der zur Errettung der gesamten Landwirtschaft notwendigen Maßnahmen entschließt."

Amtliche Feststellungen zu dem Brief der landwirtschaftlichen Mitglieder des Wirtschaftsbeirates

Berlin, 20. Nov. Zu dem von den drei landwirtschaftlichen Mitgliedern des Wirtschaftsbeirates, Dr. Brandes, Dr. Holtmeier und v. Oppen an den Reichskanzler Dr. Brüning gerichteten Brief erklärt man an amtlicher Stelle u. a.:

Eine förmliche Beantwortung des Schreibens ist seitens der Reichsregierung nicht beabsichtigt. Da die drei Herren ebenso wie die übrigen Mitglieder des Wirtschaftsbeirates durch den Herrn Reichspräsidenten persönlich in den Wirtschaftsbeirat berufen worden sind, wird amtlicherseits das Erstaunen darüber nicht unterdrückt, daß der Brief abgesandt und veröffentlicht worden ist, ohne daß vorher dem Reichspräsidenten oder der Reichsregierung von dem beabsichtigten Schritt der drei Herren, den weiteren Verhandlungen des Wirtschaftsbeirates fernzubleiben, Kenntnis gegeben wird

Schließlich wird amtlich noch betont, daß von einer „Sprengung" des Wirtschaftsbeirates durch das Fernbleiben der drei landwirtschaftlichen Vertreter natürlich in keiner Weise die Rede sei. Die wertvollen Arbeiten der Ausschüsse seien gerade gestern zu Ende geführt worden und es handelte sich lediglich noch darum, in einer abschließenden Sitzung der beiden Ausschüsse das Ergebnis in Leitsätzen festzustellen und hierüber eine Schlußsitzung des Wirtschaftsbeirates für den 23. November unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten abzuhalten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württembergischer Landtag

Der Landtag protestiert gegen Zentralisierungsabsichten des Reichs

Stuttgart, 20. Nov. In der Freitag-Sitzung des Landtags kam es unerwarteter Weise zu einer hochpolitischen Aktion. Vom Zentrum lag eine Große Anfrage vor, wie sich das Staatsministerium zu einschneidenden Verwaltungsmaßnahmen und Organisationsänderungen des Reichsarbeitsministeriums auf dem Gebiete der Sozialversicherung stelle. Wirtschaftsminister Dr. Maier erklärte sich zur sofortigen Beantwortung bereit und legte in mehrmaligen Ausführungen dar, das Reich sei der Ansicht, daß organisatorische Aenderungen und Leistungsverkürzung bei der Sozialversicherung untrennbar seien. Man wolle den Präsidenten der Landesversicherungsanstalt zum Reichsbeamten machen. Die württ. Regierung habe schwere Bedenken gegen eine solche Neuregelung geltend gemacht, denn vom Standpunkt des Landes seien die Pläne des Reiches ein Rückschritt. Gerade wer eine sinnvolle organische Reichsreform bejahe, müsse einer solchen Teillösung mit allem Nachdruck entgegentreten. Es handele sich um eine sehr ernst zu nehmende Gefahr, über die die württ. Regierung authentisches Material besitze. Man wolle die Versicherungsämter in den Oberamtsstädten im Oberversicherungsamt aufgehen lassen und die Oberversicherungsämter zu Reichsämtern machen. Weiter wolle das Reich die Landesversicherungsanstalten und die Landw. Berufsgenossenschaften aus dem Gefüge der Länder lösen. Schon lange gehe der Kampf darum, daß nicht weitere Beträge an das Reich abgehen. Die Regierung brauche in dieser überaus wichtigen Frage die Unterstützung des Parlaments. Man müsse unverzüglich Protest erheben. Wenn man heute nicht handle, so könnte es morgen zu spät sein. Der Abg. Andre (Ztr.) erklärte, die württ. Versicherungsämter hätten bis jetzt sehr gut gearbeitet und seien ihrer Aufsichtspflicht gegenüber den Krankenkassen stets nachgekommen. In den Teilen des Reiches, wo die Versicherungsämter falsch aufgezogen seien, sollte man das württ. Vorbild nachahmen. Der Zusammenschluß der landw. Berufsgenossenschaften empfehle sich nicht ohne weiteres. Durch eine übermäßige Zentralisierung würden nur Maschinenmenschen herangezüchtet. Der Abg. Dr. Ströbel (B.B.) wandte sich scharf gegen die Pläne des Reiches, die gewiß keine Ersparnisse brächten. Der Wasserkopf Berlin brauche nicht noch mehr zu schlucken und die württ. Regierung möge mit der Faust auf den Tisch schlagen und sich die dauernden Eingriffe von Berlin aus verbitten. Der Abg. Weimer (Soz.) vertrat den Antrag, die Frage zuerst im Finanzausschuß zu besprechen, da man noch nicht das ganze Material kenne. Auch seine Partei wolle an einer sachlichen Beratung mitwirken. Die vier landw. Berufsgenossenschaften könnte man in Württemberg ganz gut zu einer einzigen zusammenlegen. Der Abg. Joh. Fischer (Dem.) äußerte große Befürchtungen des Reichswirtschaftsministeriums, desgleichen die Abgeordneten Rath (D. Vp.) und Dr. Hölscher (B.P.). Der Abg. Bausch (Chr. Vd.) verlangte einen einmütigen Protest gegen die Pläne des Reiches, auch in Bezug auf die Aufhebung der Fabrikkrankenkassen. Der Abg. Köhler (Komm.) bezeichnete die Debatte als einen Sturm im Wasserglas. Es sei fast eine Komödie, wenn der Abg. Andre (Ztr.) gegen den Zentrumsminister Stegerwald eine Attacke reite. Der Abgeordnete erhielt zwei Ordnungsrufe. Die Aussprache endigte mit der Annahme eines von dem Abg. Bock (Ztr.) und Vertretern anderer Parteien gestellten Antrags, worin das Staatsministerium ersucht wird, sich mit allem Nachdruck dagegen zu wehren, daß das Reich auf dem Gebiet der Sozialversicherungen Aenderungen trifft, die die Zuständigkeit des Landes Württemberg beeinträchtigen oder ganz aufheben. Gegen den Antrag stimmten die Kommunisten, während sich die Sozialdemokraten der Stimme enthielten. Dann wurde in der Beratung von Eingaben und Anträgen fortgefahren und u. a. ein Ausschußantrag angenommen, der das Staatsministerium ersucht, die durch Hochwasserkatastrophen verursachten Schäden in entgegenkommender Weise zu behandeln, dabei insbesondere Eingaben von Oetlingen u. T., Eßlingen und Wendlingen OA. Eßlingen zu berücksichtigen. Staatspräsident Dr. Bolz teilte mit, daß alle privaten Schäden von der Zentralleitung für Wohltätigkeit behandelt würden und daß von den angemeldeten Schäden der Gemeinden in Höhe von 130 000 Mark der Staat 60 000 Mark als Beiträge ausbezahlt habe. Eine Aussprache knüpfte sich dann auch noch an einen Ausschußantrag betr. Milderung der hohen Steuer-Verzugszuschläge, schonende Beitreibung der Gemeinde- und Staatssteuern, Steuerstundungen im Einzelfall, Senkung der übermäßig hohen Zinssätze, Senkung der Gemeindeausgaben und Hilfeleistung für die Gemeinden durch das Reich. Im Laufe der Aussprache erklärte Finanzminister Dr. Dehlinger, es bestehe keine große Aussicht, daß die Reichsregierung die Verzugszinsen, die halbmonatlich 5 Prozent und jährlich 120 Prozent betragen, mildere. Auf die Finanzämter, die Reichsbehörden sind, könne das württ. Finanzministerium nicht einwirken. Nur das Reich könne Abhilfe schaffen. Die Länder und Gemeinden seien vom Reich gezwungen, dieselben Verzugszuschläge zu erheben. Am 1. November hatten wir in Württemberg 1½ Millionen Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer sowie 4 Millionen Gebäudeentschuldungssteuer im Rückstand. Das zeige, daß die württ. Behörden sehr milde vorgehen. Auch die Gemeinden seien zu schonendem Vorgehen angewiesen worden. — Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

Der Berliner Bankzusammenbruch

Berlin, 20. Nov. Im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz ist von der Staatsanwaltschaft I gegen den Vorstand der Bank, Direktor Willi Seiffert, ein Ermittlungsverfahren wegen Bilanzverschleierung, Konkursvergehens und wegen absichtlichen Handelns zum Nachteil der Gesellschaft eingeleitet worden. Die Geschäftsbücher der Bank sind sichergestellt worden. Seiffert ist seit gestern nicht auffindbar. Die Staatsanwaltschaft, die bereits in der letzten Nacht seine Wohnung in der Augustastraße 23 in Lichterfelde überwachen ließ, hat die notwendigen Fahndungsmaßnahmen eingeleitet. Es wurde festgestellt, daß Seiffert schon gestern seine Wohnung mit unbekanntem Ziel verlassen hatte. Gegen den Flüchtigen ist Haftbefehl und gleichzeitig Steckbrief erlassen worden.

Die Familie des Direktors Seiffert hat heute bei der Polizei die Vermißtenanzeige erstattet. Seine Angehörigen befürchten, daß er sich das Leben genommen habe; er hat nämlich gestern beim Verlassen seiner Wohnung seinen Revolver eingesteckt. Allerdings wird auch mit der Möglichkeit gerechnet, daß Seiffert versucht, ins Ausland zu entkommen.

Unter Leitung des Rechtsanwalts Dr. vom Berg hat sich bereits ein Gläubigerschutzverband zur Vertretung der gemeinsamen Interessen aller Gläubiger gebildet.

Billig und gut kaufen Sie
Artikel für Schneiderinnen
Damenkragen, Knöpfe, Agraffen, Plüsch- und Pelzbesätze
bei
Pforzheim **Fritz Schumacher** **Neuenbürg**

Ermittlungsverfahren gegen 2 Berliner Bankiers

Berlin, 20. Nov. Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht I hat gegen die Inhaber des Bankgeschäftes Max Marcus & Co., das vor einigen Tagen mit Passiven von 5 Millionen Mark seine Zahlungen eingestellt hat, das Ermittlungsverfahren eingeleitet. Die beiden Bankiers, Max Marcus und Berthold Schreiber, werden beschuldigt, 4,2 Millionen Depotgelder unterschlagen zu haben. Von der Vernehmung der Beschuldigten wird es abhängen, ob Haftbefehl erlassen werden soll.

Walter W. Stewart amerikanisches Mitglied des Beratenden Sonderausschusses der BIZ.

Newyork, 20. Nov. Der Gouverneur der Newyorker Bundesreservebank, Harrison, gab bekannt, daß er aufgrund eines Ersuchens der BIZ. den Vorsitzenden des Direktorenrats der Cash Pomeroy and Co., W. Stewart, zum amerikanischen Mitglied des Beratenden Sonderausschusses ernannt habe, den die BIZ. auf Veranlassung der deutschen Regierung einberufe. Walter W. Stewart wird am 28. November nach Basel abreisen. Er wird in Bankkreisen als einer der Befähigsten für die ihm übertragene Aufgabe bezeichnet. Er gehöre keiner politischen Gruppe an und gilt als vollkommen unabhängig. Er hat an allen wichtigen Weltwirtschaftskonferenzen der letzten Jahre teilgenommen. Stewart war früher Leiter der Abteilung für Wirtschaftsforschung der Newyorker Reservebank und Mitglied des Stabs der Bank of England.

Grandi über seine Amerikareise

Washington, 20. Nov. Außenminister Grandi empfing gestern nach einer neuen Konferenz mit Staatssekretär Stimson die Vertreter der Presse und erklärte, er habe hier viel gelernt und reise mit dem Gefühl inniger Freundschaft für Stimson und tiefer Verehrung für Präsident Hoover ab, dessen offene klare Art der Diskussion aller internationalen Probleme ihn mit Bewunderung und Vertrauen auf diese Zusammenarbeit erfüllt habe. Er habe heute mit Mussolini telefoniert, der ihm aufgetragen habe, den Dank der italienischen Regierung für die gastliche Aufnahme Hoover zu übermitteln.

König Alfons „des Hochverrates schuldig"

Das Gericht der Cortes über den ehemaligen König Alfons außerhalb der Gesetze

Paris, 20. Nov. Die Nachtsitzung, die die spanische Kammer abgehalten hat, begann — wie Havas aus Madrid berichtet — mit der Verlesung des Anklageaktes gegen den früheren König Alfons XIII. Hierauf begann der ehemalige Präsident des spanischen Senats, Graf Romanones, seine Verteidigungsrede. — Graf Romanones hatte noch im Laufe des Abends erklärt, daß er sich lediglich mit der Verlesung gewisser, durch Alfons von Bourbon abgegebenen Erklärungen begnügen werde. In letzter Stunde habe er jedoch, so wird berichtet, ein Telegramm aus Fontainbleau erhalten, in dem er ersucht worden sei, die Verteidigung zu übernehmen.

Graf Romanones begann mit der Erklärung, daß der Prozeß gegen Alfons XIII. nicht einwandfrei gesetzlich sei, da der Angeklagte nicht anwesend sei und sich nicht verteidigen könne. Er führte weiter aus, daß Exkönig Alfons nicht der einzige Verantwortliche für die Vorgänge in Spanisch-Marokko sei. Es folgte eine Schilderung der Politik Alfons' vor und nach der Diktatur. Von Widerspruchsrufen der katalanischen Gruppen unterbrochen, jedoch unter Beifall der übrigen Parteien, erklärte Graf Romanones alsdann, daß General Primo de Rivera von Barcelona und ganz Katalonien bei Ausführung seines Staatsstreiches unterstützt worden sei und Alfons sich dem triumphierenden General habe nicht widersetzen können. Romanones ist der Ansicht, daß die öffentliche Meinung im Jahre 1923 einer Diktatur eher günstig gewesen, und daß in diesem Falle Exkönig Alfons nicht sehr schuldig sei, wenn er damals das Parlament nicht einberufen habe. Immerhin erkannte der Redner an, daß es sich dabei um einen Vorstoß gegen die Verfassung handele und daß auch die Bildung der Nationalversammlung Primo de Riveras verfassungswidrig gewesen sei. Hierauf behandelte der Verteidiger sämtliche dem Exkönig vorgeworfenen Vergehen der Reihe nach und erinnerte daran, daß Alcala Zamora am 4. April 1931 von Exkönig Alfons nur verlangt habe, daß dieser Madrid am gleichen Tage verlasse. Seine Ausführungen beschließend, beschwor der Verteidiger die Abgeordneten, ernstlich ihr Gewissen zu befragen, ehe sie ihr Urteil fällten.

Die Kammer hat die Nachtsitzung um 4 Uhr morgens aufgehoben, nachdem vorher durch Zuruf eine Urteilsformel angenommen worden war, die von der ursprünglichen Formel der mit der Verantwortlichkeit betrauten Kommission wesentlich abweicht. Nach dieser Formel wird König Alfons des Hochverrats für schuldig erklärt und ihm vorgeworfen, daß er seine Machtbefugnisse gegen die Verfassung des Staates durch Verletzung der juristischen Grundlagen benutzt habe. Der Oberste Gerichtshof der Nation erklärt deshalb den ehemaligen König als außerhalb des Gesetzes stehend. Er verliert daher alle seine Ansprüche und seinen Besitz. Dieser geht in das Eigentum der Republik über, und jeder spanische Bürger kann den Exkönig verhaften, falls er wieder spanischen Boden betreten sollte.

Aus Stadt und Land

Sonntagsgedanken.

Unsere Toten

Wer aus der Welt geht, braucht noch nicht aus meinem Leben zu gehen; er tritt vielleicht erst dann ganz lebendig, wahr und tief hinein. Fock.

Auch von den Toten bleibt auf Erden noch ein Schein zurück, und die Nachgelassenen sollen nicht vergessen, daß sie in seinem Lichte stehen, damit sie sich Hände und Antlitz rein erhalten. Storm.

Der Tod eines heißgeliebten Menschen ist die eigentliche Weihe für eine höhere Welt. Man muß auf Erden etwas verlieren, damit man in jenen Sphären etwas zu suchen habe! Hebbel.

*

— Durch Entschließung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Pfarrei Schwann dem Pfarrverweser Friedrich Honecker in Neubach, Dek. Blaufelden, übertragen worden.

Neuenbürg, 21. Nov. Nachdem nun auch die Kandidatenlisten der Vereinigten Arbeiterschaft (Sozialdemokratie und R.P.D.) sowie der N.S.D.A.P. endgültig festgelegt sind, veröffentlichen wir auf Wunsch unseres Leserkreises die Namen der eingereichten drei Wahlvorschläge und zwar nach deren Reihenfolge.

Bürgerliche Vereinigung: Gollmer, Hermann, Fabrikant; Gegenheimer, Robert, Wirt und Fuhrunternehmer; Binder, Gottlob, Malermeister; Boepple, Jul., Dr. med. vet., prakt. Tierarzt; Bischoff, Karl, Zimmermeister; Geusle, Christian, Schmiedmeister; Führer, Karl, Prokurist; Müller, Fritz, Schriftsetzermeister.

Vereinigte Arbeiterschaft: Heinzelmann, Friedrich, Buchdrucker; Güttinger, Robert, Mechaniker; Hartmann, Rudolf, Kassier; Kaupp, Jakob, Zurichter; Röck, Fritz, Kaufmann; Widmann, Johann, Former; Neuhäuser, Wilhelm, Goldschmied; Bischoff, Fritz, Kammacher.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei: Girrbach, Wilhelm, Mechaniker; Traub, Willi, Betriebsleiter; Scheerer, Robert, Reisender; Kraft, Karl, Kraftfahrer.

Es kann als sicher festgestellt werden, daß die N.S.D.A.P. Listenverbindung mit dem Bürgerlichen Wahlvorschlag eingeht, sofern nicht unerwartete Ereignisse in den kommenden Wochen eintreten. Zu wünschen wäre, daß der nun beginnende Wahlkampf in anständigen Formen sich abspielt, damit nach vollzogener Wahl ein gedeihliches Arbeiten im Gemeinderat möglich ist.

(Wetterbericht.) Die von Nordwesten gegen das Festland vorstoßende Zyklone gewinnt nur langsam an Boden, so daß für Sonntag und Montag zwar mehrfach bedecktes, aber immer noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

Birkenfeld, 20. Nov. Der Ausschuß des Krieger- und Militärvereins hat beschlossen, dem Ernst der Zeit Rechnung tragend in diesem Jahr eine Weihnachtsfeier nicht abzuhalten und bedürftige Kameraden mit einer Weihnachtsgabe zu erfreuen. Dieser Beschluß ist sehr zu begrüßen, sehen wir doch, daß hier Männer an der Spitze sind, die den Ernst der Zeit kennen. Der Verein ist damit auch einer Bitte des Präsidiums des Württ. Kriegerbundes nachgekommen, das darauf hinweist, daß man dem Ernst der Zeit Rechnung tragen und die Weihnachtsfeiern nach Möglichkeit einschränken soll.

Ortsgruppe Herrenalb des Württ. Schwarzwaldvereins, Nov. 1931. Wenn im Herbst die Kastanien fallen und der Sturm die Bäume zerzaust, wenn bald die letzten Kurgäste abgereist sind und an sonnigen Tagen in den Fenstern und auf den Balkonen der Hotels und Pensionen die roten Betten erscheinen, um nochmals Luft zu schnappen vor dem allzulangen Winterschlaf, dann ist auch für unsere Ortsgruppe die Zeit für gemeinsame Wanderungen wieder gekommen. Leider werden dann die Tage schon kürzer, wenn es sich auch sonst schöner wandert im Herbst, besonders während der Zeit, wo sich das Laub verfärbt. Aber so ist es mal in Kurorten, während der kurzen Saison müssen unsere Mitglieder eben auf das Wandern verzichten und arbeiten.

Unsere erste Wanderung am 13. September war nicht vom besten Wetter begünstigt und wohl deswegen nur schlecht besucht. Sie führte über den Rißwasen, Großes Loch und Lauterbach nach Loffenau.

Etwas besser besucht war die zweite am 27. September über Fischweiher—Spielberg—St. Barbarakapelle nach Langensteinbach und über Etzenrot zurück. Das Wetter war prächtig an diesem Tage und die aus dem 14. Jahrhundert stammende St. Barbarakapelle, die herrlich im Wald gelegene Ruine einer ehemals vielbesuchten Wallfahrtskirche, ist immer ein beliebter Anziehungspunkt.

Am 11. Oktober fand eine Tageswanderung von 42 Km. statt: über Dennach—Ruine Straubenhardt—Waldrennach nach Neuenbürg und über Schwann zurück. An ihr beteiligten sich etwa vier Prozent der Mitglieder, die aber hochbefriedigt von ihr heimkehrten. Sch.

Wildbad, 21. Nov. (Handarbeiten-Ausstellung) Von Sonntag, den 22. November, ab sind während einer Woche im Schaufenster der Firma Phil. Bosch Nachf., Inhaber Fritz Wiber, Handarbeiten der Frauenarbeitsschule ausgestellt. Die Ausstellung enthält Kaffeewärmer, Tischdecken, handgewebte Gegenstände, sowie sonstige kleinere Handarbeiten verschiedenster Art, die alle in langen Wochen von geschickten Händen unter Anleitung ihrer Lehrerinnen gefertigt wurden. Eine Besichtigung durch die Hausfrauen ist sehr zu wünschen.

Unsere Kriegsgräber

Von Dr. Hieber, Staatspräsident a. D.

Wie in den letzten Jahren hat auch heuer das württembergische Innenministerium dem württembergischen Landesverband des „Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge E. V." die Erlaubnis erteilt, am nächsten Sonntag, dem Totensonntag, aus Anlaß von Gefallenengedenkfeiern öffentlich Gelder für seine Bestrebungen zu sammeln. An der Spitze des nun zwölf Jahre bestehenden Volksbundes steht im Reich der frühere Reichswehrminister Geßler, Vorsitzender des württembergischen Landesverbandes ist der Schreiber dieser Zeilen. Es war mir im Lauf dieses Sommers vergönnt, auf einer Fahrt durch Belgien und Frankreich eine größere Anzahl von Soldatenfriedhöfen, in erster Linie natürlich deutschen, dann aber auch französischen, englischen usw. persönlich zu besuchen und zu besichtigen. Insbesondere den Friedhöfen in Flandern, in der Umgebung von Ypern, die ja fast ein riesiges internationales Totenfeld darstellt, dann entlang der alten Front von Ypern über Arras und Reims bis Verdun galt der Besuch. Gegen 700 000 deutsche Soldaten ruhen in französischer und belgischer Erde. Die Pflege der deutschen Kriegsgräber in Belgien liegt der deutschen Gesandtschaft in Brüssel ob, während in Frankreich gemäß dem Versailler Vertrag die französische Regierung diese Verpflichtung übernommen hat und auch erfüllt. Die würdige Instandsetzung und Schmückung der Friedhöfe erfordert sehr erhebliche Mittel; sie haben im Jahr 1930 nahezu eine Million Reichsmark betragen. Wir haben vom württembergischen Landesverband aus einige Friedhöfe in Flandern als sogenannte Patenfriedhöfe in besondere Pflege genommen, so die Friedhöfe Ten Brielen mit 565 Württembergern und „Nachtegall" — der Name ist wie der des von der Stadt Stuttgart betreuten Friedhofs „Amerika" ein Gewandname — mit 630, Bezelaere mit 726 Württembergern. Ueber die natürlich sehr erwünschte Uebernahme etwaiger weiterer „Patenfriedhöfe" schweben noch Verhandlungen. Der Volksbund Kriegsgräberfürsorge läßt sich nicht nur Pflege und Schmückung der Gräber unserer teuren gefallenen Brüder (Erd- und Steinarbeiten, Begrünung, Anpflanzungen) angelegen sein, sondern hat auch die Auskunftserteilung an Angehörige zu seiner besonderen Aufgabe gemacht (es wurden beispielsweise im Jahr 1930 etwa 25 000 solche Auskünfte erteilt). Wir haben die von uns besuchten deutschen Soldatenfriedhöfe im allgemeinen in gutem gepflegtem Stande angetroffen, auch bei den flämischen und französischen Friedhofwärtern durchweg freundliche, zuvorkommende Auskunft erhalten. Etwas schwer zugänglich sind allerdings beispielsweise die beiden mitten auf der Höhe des Argonnerwalds schön gelegenen Friedhöfe bei dem im Krieg vollständig zerstörten, nun sauber wieder aufgebauten Dorfe Binarville; allein die Anlegung eines besseren Zugangswegs würde wohl unverhältnismäßig hohe Kosten verursachen.

Die englischen, französischen und amerikanischen Gefallenenfriedhöfe sind vielfach prunkvolle Denkmäler, so insbesondere

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die Lorettohöhe bei Lens und der Douaumont bei Verdun mit ihren weit ins Land hinausschauenden Kirchen, Hallen und Gebeinhäusern. Solche Schaustücke haben wir in und auf unseren Friedhöfen nicht aufzuweisen. Aber an schlichter stiller Würde fehlt es auch ihnen nicht und sie zu erhalten ist eine heilige Dankespflicht unseres ganzen Volkes.

Die Not der Gegenwart, die Not des bevorstehenden Winters stellt an die Hilfsbereitschaft aller die höchsten Ansprüche. Das kann und darf uns aber der Verpflichtung nicht entheben, die Gräber unserer Tapferen, die in unvergleichlich heldenmütigem Ringen für uns sich geopfert haben, in würdigem Stand zu halten und zu pflegen. Auch darnach bemißt sich die geistige, sittliche und kulturelle Höhe eines Volkes. Mögen dessen am kommenden Sonntag recht viele Geber eingedenk sein! Dies allen zu sagen ist der Zweck dieser bescheidenen Zeilen.

Ein Appell der Bela an die Geschäftswelt

Niemand, der etwas zu verkaufen hat, wird es fertig bringen, zu einem auch nur annähernd befriedigenden Umsatze zu kommen, wenn er nicht dafür sorgt, daß sein Geschäft, die Art seines Geschäftes, die Besonderheit und Güte seiner Waren bekannt werden. Ueber den Kreis seiner Nachbarn hinaus wird er Kunden nur gewinnen können, wenn er dem Publikum in seiner großen Masse mitteilt, daß er etwas und was er zu verkaufen hat. Solche Bekanntgabe geschieht bekanntlich am meisten und besten durch Anzeigen, vornehmlich in Zeitungen, und alles dieses sind Selbstverständlichkeiten, die man nicht auszusprechen braucht.

Aber, so schreibt der Nachrichtendienst der Bela (Vereinigung der leitenden Angestellten e. V.), es scheint, als ob diese Selbstverständlichkeiten in der letzten Zeit in Vergessenheit geraten. Die Geschäftswelt spart, und es ist sehr lobenswert, daß sie spart — übrigens hat sie es wohl immer getan, weil sie eben „kaufmännisch" denkt und handelt. Daß sie jetzt auch dadurch spart, daß sie weniger inseriert, ja, daß sie sehr wenig inseriert, kann kaum gebilligt werden. Wenn die Geschäftsleute nicht wollen, daß die Käufer „streiken", so sollen sie auch nicht ihrerseits in den Käufern die Meinung aufkommen lassen, daß das Geschäftsleben sich entschlossen habe, einen Winterschlaf zu beginnen. Eine geringe Zahl von Anzeigen in den Zeitungen wirkt auf das Volk etwa wie das Eingeständnis, daß man auf ein regelrechtes Geschäft ja doch nicht rechne. Die Gewinner bei diesem Zustande sind sicherlich und offenbar jene Geschäftsleute, die unentwegt und im Vertrauen auf den Nutzen der Reklame inserieren!

Brief aus Pforzheim

Pforzheim, 20. November.

Das Haus der 1000 Möglichkeiten — „Morgenluft"
Die Halskette — Schminke-Tinte contra Rambas

Am Marktplatz feierte man heute „Eröffnung". Die Firma Geschwister Knopf hat ihrem Warenhaus durch den heute der Käuferwelt zugänglich gemachten Erweiterungsbau eine erhebliche Ausdehnung gegeben. Aus der vor 35 Jahren in Pforzheim errichteten Verkaufsstelle der Firma ist nunmehr ein zusammen mit dem Rathaus den Marktplatz beherrschender gigantischer Bau geworden. Wo einst der „Schwarze Adler" stand, da türmt sich heute Stockwerk auf Stockwerk das Haus der 1000 Möglichkeiten.

„Gefeiert" wird auch anderswo. Allerdings in einem andern Sinne. Noch immer liegt ein großer Teil der einst in unserer Industrie Beschäftigten auf der Straße. Das Weihnachtsgeschäft hält sich in bescheidenem Rahmen, zum Teil bleibt es ganz aus, und mit großer Sorge verfolgt man in den Kreisen unserer Industrie die Zollerhöhungsabsichten der englischen Regierung. Einschneidende Maßnahmen von dieser Seite hätten für den Arbeitsmarkt unserer Stadt unabsehbare Folgen. In solchen Zeiten finden wirtschaftspolitische Fragen und Wege zu ihrer Lösung erhöhtes Interesse. Fragen dieser Art schnitt auch der Syndikus des Arbeitgeberverbandes an in einem Vortrag „Stirbt die Weltwirtschaft?". Doch waren seine Ausführungen wohl weniger dem Thema als dem Leitartikler der hiesigen führenden Tageszeitung gewidmet. Nach den Darlegungen des Redners zu schließen, glaubt man in den von ihm vertretenen Kreisen noch nicht an das „Ende des Kapitalismus". Verdächtig ist aber doch, daß man Sturm läuft gegen die neue Losung der Wirtschaftsgenesung, die Autarkie. Ganz sicher scheint man seiner Sache im Lager des Kapitalismus doch nicht mehr zu sein. „Mir dünkt, ich wittere Morgenluft!"

Viel ruhiger und ganz vornehm-schön ist es in der Ausstellung „Die Halskette" im Kunstgewerbeverein im Industriehaus. Die Ausstellung zeigt die Halskette als Schmuckstück aller Zeiten und Völker. Mit dieser Ankündigung wird nicht zuviel gesagt. Man sieht den Halsschmuck der Südseeinsulaner und der Neger Afrikas, der Maja Südamerikas, und den unserer rotblond-beschopften Vorfahren.

Der morgige Samstag bringt noch eine weitere Sehenswürdigkeit. Getreu dem „graußen" Vorbild aus Berlin kämpfen auch hier die Prominenten von der Welt der Bretter und der Feder auf dem grünen Rasen des Klub-Platzes um den Lederball. „Schminke-Tinte" heißt der neue Sportverein, der morgen gegen den (noch ebenso unbekannten) F.C. Indu(strie)-Rambas antritt. Es geht hier nicht um Punkte, sondern um das Wohlbefinden der Kasse der Pforzheimer Winternothilfe. Wenn der Oberkellner und die Sommergäste vom „weißen Rößl" so gut spielen, wie sie sonst „spielen", dann kann der schöne Sigismund im Tor in aller Ruhe seine nächste Rolle präparieren. L.

Württemberg

Stuttgart, 20 November. (Spielplan der Württ. Landestheater. Großes Haus: Sonntag, 22 November: Aida (7—10); Montag: —; Dienstag: Tiefland (8—10¾); Mittwoch: Orpheus und Eurydike (8 bis nach 10); Donnerstag: Salome (8—9¾); Freitag: Der fidele Bauer (8—10¾); Samstag: Die schalkhafte Witwe (7½—10); Sonntag: 29. Nov.: Tannhäuser (7—10½); Montag: —; Dienstag: Der fliegende Holländer (8—10¾); Mittwoch: Die schalkhafte Witwe (8 bis 10½). — Kleines Haus: Sonntag, 22 November: Kabale und Liebe (3½—6) — Mademoiselle Docteur (7½ bis nach 9¾); Montag: Kabale und Liebe (7½—10); Dienstag: Mademoiselle Docteur (8 bis nach 10¼); Mittwoch: Der grüne Kakadu — Komtesse Mizzi (8 bis nach 10); Donnerstag: Einmaliges Gastspiel Yvette Guilbert (8 bis gegen 10); Freitag: Götz von Berlichingen (7½—10¾); Samstag: Elisabeth von England (7½ bis nach 10); Sonntag, 29. Nov.: Der Hauptmann von Köpenick (3½—6½) — Kyritz-Pyritz (7½—10); Montag: Mademoiselle Docteur (8 bis nach 10½); Dienstag: Der grüne Kakadu — Komtesse Mizzi (8 bis nach 10); Mittwoch: Leutnant Komma (7½—10) Uhr. — Liederhalle: Montag, 23. November: Sondekonzert zum Besten der Württ. Nothilfe: IX. Symphonie von Beethoven. — Sonntag, 29. Nov.: 5. Symphoniekonzert-Hauptprobe (11—12½); Montag, 30 November: 5. Symphoniekonzert (8—9¾) Uhr.

Stuttgart, 20. Nov. (Wieder eine Explosion.) Donnerstag mittag gegen ¼4 Uhr explodierte in einer Wirtschaft ein mit Dampf betriebener Bierreiniger. Die Detonation war ungeheuer stark. Man hörte sie in der ganzen Umgebung. Sämtliche Fensterscheiben des Lokals wie auch einer gegenüberliegenden Wirtschaft wurden zertrümmert. Die Stücke des zerstörten Apparats liegen auf der Straße umher. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden.

Stuttgart, 20. Nov. (Auto beschossen). Am 17. Nov. abends 19.15 Uhr wurde ein SS-Personenkraftwagen auf der Rückkehr von einer kurzen Probefahrt nach Fellbach in der Rheinlandstraße, etwa hundert Meter unterhalb dem Posten der Funkerkaserne, auf der linken Straßenseite beschossen. Am Steuer saß der bekannte Rennfahrer und Fahrmeister Otto Merz der Daimler-Benz A.-G., Untertürkheim. Die Schüsse hatten einen Kotflügel und den darunter liegenden Reifen zerstört. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Bubenstreich.

Stuttgart, 20. Nov. (Herabsetzung der Landtagsdiäten?) In der „Schwäb. Tagw." wird daran erinnert, daß Landtagspräsident Pflüger in der letzten Sitzung des Ältestenausschusses des Landtags die Diätenfrage zur Sprache gebracht hat. Er erklärte, daß der Landtag, obgleich er die Diäten in den letzten Jahren wiederholt, letztmals um 20 Prozent im vorigen Jahr, gesenkt hat, erneut zu der Frage Stellung nehmen müsse. Der Präsident gab die Anregung, die vorjährige Senkung nunmehr auf 33 Prozent steigern. Er bat die Vertreter der Fraktionen, sich baldmöglichst schlüssig zu machen, damit der Ältestenausschuß eine Verständigung herbeiführen könne. Eine Aeußerung der bürgerlichen Fraktionen erfolgte zunächst nicht. Es ist selbstverständlich, so schreibt das genannte Blatt, daß in der Zeit schärfster allgemeiner Sparmaßnahmen die Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaft mit gutem Beispiel vorangehen müssen.

Reutlingen, 20. Novbr. (Weihnachtsgabe der Metzger für die Arbeitslosen.) Die Freie Fleischerinnung will den Arbeitslosen ein Weihnachtsgeschenk reichen in Gestalt des Fleisches von zwei Stück Großvieh und der Lieferung der Knochen für die Frühstücksabgaben der Heilsarmee. Das Fürsorgeamt wird die Verteilung der Fleischspende vornehmen.

Reutlingen, 20. Nov. (Von der Melkmaschine zurück zum Handbetrieb.) Im städtischen Gutsbetrieb wird der maschinelle Melkbetrieb wieder durch den Handbetrieb ersetzt. Die Kühe werden mit der Maschine nicht genug ausgemolken, zum Schaden für ihr Wohlbefinden und der Milchleistung. Immerhin eine Erfahrung, die beweist, daß nicht in allen Dingen die rationalisierende Mechanik die menschliche Arbeitskraft ersetzen kann.

Rottenburg, 20. Nov. (Zum zweitenmal Großfeuer.) Am Donnerstag abend gegen 7 Uhr brach im Autoschuppen des Sägewerkbesitzers Neu, dem vor einigen Wochen erst das Sägewerk abgebrannt ist, Feuer aus. Mit unglaublicher Schnelligkeit griff das Feuer auf den angebauten Stall und das Wohnhaus über, die innerhalb einer Stunde völlig niederbrannten. Ein Lastkraftwagen und ein Personenauto sind mitverbrannt. Der Brand entstand in der Autogarage, wahrscheinlich durch Explosion des Tanks. Die genaue Ursache ist noch nicht aufgeklärt. Der Beifahrer Wilhelm Eggaus wurde brennend aus der Garage gezogen. Seinen furchtbaren Verletzungen ist er in der Tübinger Klinik erlegen.

Obersulmetingen OA. Laupheim, 20. Nov. (Auch ein Zeichen der Zeit.) Ein hiesiger Landwirt hatte vor mehr als Jahresfrist ein Kalb, für das ihm 125 Mark geboten wurden. Er verkaufte es damals nicht, sondern zog es auf, um es später als Jungvieh abzusetzen. Jetzt, nachdem das Tier 21 Monate alt ist, bot er es zum Kauf an, und er erhielt sage und schreibe ganze 50 Mk. dafür geboten. Ein unhaltbarer Zustand, wenn man die Preisspanne zwischen Händler und Verbraucher von jetzt und damals in Betracht zieht.

Crailsheim, 19. Nov. (Schweres Motorradunglück — 3 Schwerverletzte.) Am vergangenen Sonntag ereignete sich in der Nähe von Satteldorf ein Motorradunglück. Zwei junge Leute, Bauer Fallteich und Glück Bruckbach, die sich unrechtfertigerweise in den Besitz eines Motorrades gesetzt hatten, stießen auf der Straße zwischen Satteldorf und Gröningen mit einem auf der Heimfahrt befindlichen Motorradfahrer aus Brettheim so heftig zusammen, daß alle drei auf die Straße geschleudert wurden und schwer verletzt liegen blieben. Ihr Zustand ist sehr ernst.

Bolheim, OA. Heidenheim, 20. Nov. (Billige Autos.) Bei der gestern hier abgehaltenen Auto-Versteigerung erzielte ein Personenwagen 87 Mark, ein moderner Chevrolet-Wagen wurde nicht verkauft, da nur 179 RM. geboten wurden.

*

Nördlingen, 20 Nov. (Der Mörder verhaftet.) Der nach der Ermordung seiner Schwägerin Barbara Ehrhard flüchtig gegangene Jakob Beck wurde gestern von der hiesigen Polizei, ohne jeden Widerstand zu leisten, verhaftet. Beck trug ein Rasier- und Taschenmesser, sowie 500 RM. Bargeld bei sich. In einem Feldstadel bei Aalen verbrachte er die Nacht nach dem Mordtag. In dem Verhör beteuerte Beck, daß er seine Schwägerin nicht töten wollte, sondern sie nur von ihrer Stellung forthaben wollte. Da sie sich weigerte, habe er in seiner Erregung auf sie eingestochen. Er sei nur gekommen, um sich nach seiner Schwägerin zu erkundigen. Er wußte nicht, daß sie tot sei. Beck wurde ins Gerichtsgefängnis nach Neuburg a. D. eingeliefert.

Vom bayerischen Allgäu, 19. Nov. (Politische Rohlinge — Woher stammt die Munition?) In Kaufbeuren überfielen mehrere Kommunisten einen jungen Wanderburschen, einen stellenlosen Kaufmann aus Baden, den sie tags zuvor auf einer nationalsozialistischen Versammlung in Markt Oberdorf gesehen haben wollten, und mißhandelten ihn derart, daß er ärztliche Hilfe aufsuchen mußte. Wie sich aber herausstellte, war der Ueberfallene nicht der von den Kommunisten Gesuchte. Die Täter werden sich wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten haben. — An der Uferböschung der Wertach in Kaufbeuren fanden Schulkinder etwa 1000 Schuß Infanteriemunition, deren Herkunft bis jetzt nicht festgestellt werden konnte.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 19 Nov. (Häute- und Fellauktion.) Bei der gestrigen Häute- und Fellauktion wurden für den württ. Ankonsumsfälle folgende Preise erzielt: Kuhhäute 30—49 Pfd. 36—37½ Pfg., 50—59 Pfd 43½—45 Pfg., 60—79 Pfd. 54—57 Pfg., 80—100 u. m. Pfd. 55—58 Pfg.; Ochsenhäute 30—49 Pfd. 38 Pfg., 50—59 Pfd. 52 Pfg., 60—79 Pfd. 56½—60 Pfg., 80—99 Pfd. 54—56 Pfg., 100 u. m. Pfd. 51½ Pfg.; Rinderhäute bis 29 Pfd. 50 Pfg., 30—49 Pfd. 57—61 Pfg., 50—59 Pfd. 59—63 Pfg., 60—79 Pfd. 60½—63 Pfg., 80 u. m. Pfd. 62¼ Pfg.; Bullenhäute bis 29 Pfd. 34 Pfg., 30—49 Pfd. 37—38 Pfg., 50—59 Pfd. 37—38 Pfg., 60—79 Pfd. 35—36½ Pfg., 80—99 Pfd. 34½—36 Pfg., 100 u. m. Pfd. 32½ bis 33 Pfg., Schußhäute 34—35 Pfg.; Kalbfelle bis 9 Pfd. 69—73 Pfg., 9,1—15 Pfd. 60—63 Pfg., 15,1—20 Pfd. 50 Pfg., Schußkalbfelle 40 Pfg., Fresserfelle 34 Pfg., Schaffelle vollwollig 24—26 Pfg., halbwollig 25—26 Pfg. Tendenz: Die Großviehhäute erhielten Preisabschläge von 3—17 Prozent, wobei Kühe und Rinder in den Klassen von 50—79 Pfd. am stärksten betroffen wurden. Kalbfelle konnten sich behaupten.

Letzte Nachrichten

Kassel, 20. Nov. Dem Göttinger Professor Adolf Windaus ist es nach vierjähriger Arbeit gelungen, das Vitamin D, das Antirachitikum, in rein kristallisiertem Zustand herzustellen.

Berlin, 20. Novbr. Die steuerfreie Reichsbahnanleihe hat, wie wir von der Reichsbahn erfahren, heute einen Betrag von 235 Millionen erreicht. Wie die Deutsche Reichsbahngesellschaft mitteilt, entsprechen andere in der Öffentlichkeit verbreitete Zahlen nicht den Tatsachen.

Hannover, 20. Nov. Der Aufsichtsrat der „Hannoverschen Waggonfabrik A.G. (Hawa), Hannover" hat beschlossen, das erste Vorstandsmitglied der insolventen Gesellschaft, Konsul Wilhelm Schöttler, wegen persönlicher Verfehlungen fristlos zu entlassen. Größere Verluste dürfte die Hawa aber nicht erleiden, da sie sofort das gesamte Vermögen von Schöttler hat gerichtlich beschlagnahmen lassen.

Landkreis Calw Kreisarchiv Calw

Warschau, 20. November. Aus der Wojwodschaft Tarnopol, im äußersten Ostgalizien, wird von Massenausschreitungen unter der ukrainischen Bauernbevölkerung berichtet. Nach polnischen Meldungen sollen die Verhafteten sich des Hochverrats schuldig gemacht haben.

Mukden, 20. Nov. Hier ist heute ein japanischer Sanitätszug eingetroffen, der von zahlreichen weinenden und jammernden Japanerinnen erwartet wurde. Der Zug führte 19 Gefallene und 80 Verwundete mit sich. Die japanischen Verluste in den jüngsten Kämpfen belaufen sich auf 89 Tote und 155 Verletzte.

Chikago, 20. Nov. Am Chikagoer Getreidemarkt kam es heute wiederum zu schroffen Preisrückgängen. Die Bewegung nahm ihren Ausgang vom Wiener Markt, auf dem Gerüchte über einen Waffenstillstand zwischen China und Japan sehr ungünstig wirkten. Die Schlußnotierungen lagen bis zu 5 Cents unter dem gestrigen Niveau.

Das Dienststrafverfahren gegen Pfarrer Eckert

Das Dienststrafverfahren gegen Pfarrer Eckert ist soweit durchgeführt, daß der Anklagevertreter, Oberkirchenrat Dr. Friedrich, in einer ausführlichen Anklageschrift den Antrag auf Entlassung des Pfarrers Eckert unter Verlust aller Rechte im einzelnen begründet hat und nunmehr die Akten dem Vorsitzenden des Dienstgerichts zur Festsetzung des Verhandlungstermins vorliegen. Es ist anzunehmen, daß diese Verhandlung Anfang Dezember möglich sein wird. Pfarrer Eckert, von dem nicht bekannt ist, wann er aus Rußland zurückkommt, wird in dem Verfahren von Rechtsanwalt Dr. Dietz verteidigt.

Brief aus dem Elend

ts. Wir bringen einen Brief aus dem **Bayerischen Wald**, der an den Caritasverband Passau gerichtet und im „Deggend. Donauboten" veröffentlicht wurde. U. a. heißt es:

„Ich bitte Sie mit aufgehobenen Händen um Verzeihung, weil ich Sie, Herr Pfarrer, mit einer sehr großen Bitte belästigen muß, denn ich weiß mir nicht mehr zu raten und zu helfen vor Not und Elend. Ich armer **Familienvater** bin schon bereits **zwei Jahre arbeitslos**, bin schon lange ausgesteuert und habe schon so große Not, daß ich nicht mehr weiß vor Verzweiflung, was ich anfangen soll, denn

die Kinder schreien und weinen vor Hunger

und ich armer Familienvater kann ihnen nichts mehr geben. Haben schon

14 Tage kein Bröcklein Brot

einmal gar nichts mehr zum Essen. Meine arme Frau ist schon seit der Entbindung kränklich; sie ist **so stark unterernährt**, daß sie kaum mehr gehen kann, denn sie muß unser armes, kleines, 6 Monate altes Mädchen noch immer stillen an der Brust, denn ich **kann keine Milch kaufen**, weil ich keinen Pfennig Geld habe. Ich bitte Sie recht herzlich mit aufgehobenen Händen, helfet mir, sonst müssen wir **verhungern!** In die Kirche kann keines mehr gehen, weil wir **keine Schuhe** und **kein Kleid** mehr haben. Die Kinder haben nicht einmal Strümpfe zum anziehen, und wenn ich bete und flehe, wie ich kann, die Not wird immer größer. Also bitten wir Sie mit flehenden Händen, erbarmt Euch meiner und der Familie, denn wenn Sie mir nicht helfen, ich weiß dann nicht mehr, wer helfen kann."

Das zuständige Pfarramt schreibt hiezu; daß die Schilderung **auf Wahrheit** beruhe. Solche Fälle sind leider nicht vereinzelt.

Sportecke.

1. F.C. Birkenfeld — Sportfreunde Eßlingen

Nachdem die Gästemannschaft am vergangenen Sonntag gegen den 1. F.C. Pforzheim mit 6:3 unterlag, sehen die Sportanhänger der Pforzheimer Ecke der obigen Begegnung mit ganz besonderem Interesse entgegen. Ein spannender Kampf ist zu erwarten! Der 1. F.C. Birkenfeld tritt mit Max Ganzhorn als Sturmführer in verstärkter Aufstellung an. Da auch das Vorspiel in Eßlingen mit 2:1 gewonnen werden konnte, rechnet die heimatliche Sportgemeinde mit einem überzeugenden Sieg auf eigenem Platze. **Es müssen die beiden Punkte gewonnen werden, um den Verbleib in der Bezirksliga zu sichern!** Von der Entscheidung dieses Spieles hängt alles ab! Hoffentlich erhalten die tapferen Birkenfelder Spieler, die durch ihre bewundernswerten Leistungen landauf, landab mit Recht so viel Aufsehen in den letzten Jahren erregt haben, durch eine stattliche Zuschauerzahl aus der näheren und weiteren Umgebung die notwendige Anfeuerung und den verdienten Rückhalt.

Sämtliche Holzformulare

unter Mitwirkung erfahrener Fachleute des Oberamtsbezirks im eigenen Verlag bearbeitet, empfiehlt

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inh.: Fr. Biesinger.

Gemeinde Birkenfeld.

Bekanntmachung zur Gemeinderatswahl
am 6. Dezember 1931.

Die Frist für die Einreichung von Wahlvorschlägen endigt am **Montag den 23. November ds. Js., abends 7 Uhr.**

Eine Erklärung über die **Verbindung** von Wahlvorschlägen muß bis spätestens **Montag den 30. November ds. Js.**, abends 7 Uhr, abgegeben sein.

Abweichend vom früheren Recht genügen zur Unterstützung eines Wahlvorschlags **10 Unterschriften** Wahlberechtigter.

Ratschreiber Wucherer.

Neuenbürg.

Bitte um Weihnachtsgaben.

Für die **Samariterhäuser** sowie für die zahlreichen sonstigen **Anstalten der Inneren Mission** erlaube ich mir, wie alljährlich, um Gaben zu bitten.

Ebenso werden Weihnachtsgaben für unsere **Kleinkinderschule** und unsere **Kinderkirche** dankbar entgegengenommen.

Neuenbürg, den 20. November 1931.

Dekan Dr. Megerlin.

Neuenbürg.

Ein Kleidungsstück, genau nach Ihren Körpermaßen angefertigt, wird sich stets bequem tragen.

Diese Bequemlichkeit, das gute Aussehen, sowie die gute Verarbeitung sind die besonderen Vorzüge der

Maßkleidung

Blaue Anzüge von 80.— M. an
Straßen-Anzüge „ 85.— M. „
} reines Kammgarn

Neu eingetroffen: Sportstoffe (reine Wolle)
Anzug, kompl. . . . . von 65.— M. an
Sporthosen (Knickerbocker) „ 16.— M. „
Herren-**Mäntel** . . . . . „ 60.— M. „
Damen-Mäntel . . . . . „ 50.— M. „

Karl Finkbeiner, Schneidermstr.

Mit tiefer Bewegung, erschüttert und zugleich beglückt, haben alle unsere Leser die Schicksale der kleinen Frau Storkow in unserem letzten Roman verfolgt. Selten sprach ein Roman so zu den Herzen aller Lebensalter wie dieser.

Von diesem Roman erschien jetzt die Buchausgabe

Die kleine Frau Storkow

Roman von Anton Schwab

Derselbe kostet: Kartoniert . . . . . RM. 3.-
In Ganzleinen gebunden RM. 4.-

Jeder, der das Buch dauernd besitzen möchte, oder der um ein schönes eindrucksvolles Geschenk zu irgendwelcher Festlichkeit verlegen ist, kann das Buch in unserer Geschäftsstelle erwerben.

Wollwesten für Handwerker u. Landwirte
Bleyles Geschäftsröcke
Karl Straub, Pforzheim, Zerrenner-Straße 2,
neben Ufa.

Krieger- und Militärverein Birkenfeld.

Der Verein nimmt am Sonntag den 22. Nov. ds. Js. an der **kirchlichen Trauerfeier** zu Ehren unserer gefallenen Kameraden teil.

Sammlung vorm. 9½ Uhr im Lokal „Adler".

Um vollzählige Teilnahme bittet

der Ausschuß.

Sozialdemokrat. Partei Birkenfeld.

Versammlungs-Voranzeige!

Am **Sonntag den 29. Nov. ds. Js.**, nachmittags ½3 Uhr, findet im Hotel z. **„Schwarzwaldrand"** eine

öffentliche

Bürger-Versammlung

mit Rathausbericht und Aussprache über gemeindepolitische Tagesfragen statt, wozu die Einwohnerschaft freundlichst eingeladen wird.

Der Vorstand.

Birkenfeld.

Warnung!

Diejenigen Personen, welche die grenzenlose Frechheit besitzen und mich mit unverschämten Lügen ruinieren wollen, warne ich, andernfalls ich gerichtlich vorgehen werde.

Hugo Roth.

Staatl. anerkannte

Musiklehrerin

für Klavier, die jeden Dienstag nach **Herrenalb** kommt, nimmt noch Schüler an für Klavier u. Violine zu mäßigem Preis.

Zu erfragen bei **Frau Faaß**, Elektrizitätswerk oder bei Frl. **G. Kübler**, Klosterstraße.

Große freiwillige Versteigerung

aus Villenbesitz am **23. Nov. 1931**, vormittags 10 bis nachmittags 6 Uhr, im großen Museumsaal in Pforzheim:

Möbel aller Art, Teppiche, Bilder in Oel, Fahrräder, Nähmaschinen, Kleider und sonst verschiedenes mehr.

Ihr Besuch lohnt sich.

Josef Höcher, Auktionator, Pforzheim, Gymnasiumstr. 6.

Wer sucht Geld?

Ab 500 Mk. in jeder Höhe. Keine Vermittlung. Auskunft gratis. **O. Sigle, Pforzheim**, Bahnhofstraße 4. Nachw. lfd. Ausgleichung. uns. Interess.

Neuenbürg, den 20. Nov. 1931.
Statt Karten.

Heute ist unsere inniggeliebte Mutter und Großmutter

Frau Pfarrer Rosa Lempp Wwe.

nach langem Leiden heimgegangen.

Namens der Hinterbliebenen:
Landrat Lempp.

Beerdigung am Sonntag, 22. Nov., nachm. 2 Uhr auf dem Friedhof in Stuttgart-Gablenberg.

Baugelder
sowie
I. Hypotheken

vermittelt von privat zu privat nach **bekannt reellen Grundsätzen** unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit.

Fritz Müller, Neuenbürg a. E., Brunnenstraße 38.

Zu sprechen Werktags nur von nachmittags ½2—3 und 5 Uhr ab. Bei Anfragen wolle bitte der Einfachheit halber Schätzungsabschrift und Grundbuch-Auszug mit vorgelegt werden.

Birkenfeld.

Am **Samstag und Sonntag**

große Brieftauben-Schau

mit **Preisschießen** im Gasthaus zum **„Rößle"**, wozu freundlich einladet

der Vorstand des Brieftauben-Vereins.

Viele Ferkel gehen ein,

kümmern u. erkranken an Krampf, Lähme, Steifheinigkeit! Mit **„Osteosan"** M. Brockmanns Vieh-Lebertran-Emulsion (Mischfutter) wachsen die Tiere gesund auf. „Osteosan" schützt vor Verlusten. Verblüffende Erfolge! Echt nur in Original-Abfüllungen mit nebenstehender Schutzmarke — nie lose ausgewogen.

M. Brockmanns „Ratgeber" (5. Ausg.) gibt Aufschluß. Gratis erhältlich in unseren Verkaufsstellen oder direkt von

Chem. Fabrik m. b. H.
M. Brockmann Leipzig-Eutr. 124 b.

Zu haben: In **Höfen** bei: Hermann Binder, Mehlhandlung. In **Langenbrand** bei: Ludwig Stauch, Emil Wursters Nachf., Gemischtwaren. In **Herrenalb** bei: Wilhelm König, Inh. W. Lörcher, Kolonialwaren. In **Pfinzweiler** bei: Gottlieb Mischele, Handlung.

Gräfenhausen.

Ein Paar

Läuferschweine

zu verkaufen. Dieselben können auch gegen ein Schlachtschwein umgetauscht werden.

Gleichzeitig empfehle ich meinen prima

Weißwein.

Abgabe auch in kleineren Mengen.

Ernst Wenz, Bauer.

Holzkaufzettel,
vorrätig in der
C. Meeh'schen Buchhdlg.

Torten-Papier
in jeder Größe,
sowie
Schrankpapier
empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlg.,
Inh.: Fr. Biesinger.

Evang. Gemeinschaft
Birkenfeld
Gemeindehaus Schillerstr. 10

Sonntag den 22. Nov. 1931
Vorm. ½10 Uhr Predigt. J. Weißhaar.
Nachm. ½3 Uhr Predigt. W. Knoll.
Dienstag 8 Uhr Bibelstunde und Jugendverein.

Schauspielhaus
Pforzheim — Fernruf 2329
Spielplan
vom 22. bis 27. November:

Sonntag,
3½ Uhr: Böhmische Musikanten.
7½ Uhr: Mademoiselle Docteur
Montag:
8 Uhr: Im weißen Rößl.
Dienstag:
8 Uhr: Mademoiselle Dokteur
Mittwoch:
8 Uhr: Böhmische Musikanten
Donnerstag:
8 Uhr: Böhmische Musikanten
Freitag:
8 Uhr: Mademoiselle Docteur

Neben-Einkommen
durch schriftliche Arbeiten
Vitalis-Verlag, München 1 C.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.

Sonntag, den 22. November, 5. Sonntag nach Trinitatis.

10 Uhr Predigt (Psalm 90; Lied Nr. 549): Dekan Dr. Megerle.

Kirchenchor: Wenn ich nur Dich habe (Herzog)
u. Wenn mein Stündlein vorhanden ist (Hegele)

Violine: Litanei — Schubert.

Musikverein: Largo von Händel.

Das Opfer ist zur Hälfte für die Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenhilfe des Oberkirchenrats bestimmt.

11 Uhr Christenlehre (Töchter): Dekan Dr. Megerle.

12 Uhr Gedächtnisgeläute.

8 Uhr Vortrag von Studiendirektor Dr. Feldt: Freudvolle u. leidvolle Kriegserlebnisse in Frankreich u. Rumänien.

Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde mit anschließender Beichte im Gemeindehaus.

In Waldrennach ist am Donnerstag abend 8¼ Uhr Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

am Sonntag, den 22. November. (Kriegergedächtnistag)

9 Uhr: Predigt und Amt.
2 Uhr: Andacht.

In Birkenfeld

10½ Uhr: Predigt und Hl. Messe

In Herrenalb

10.15 Uhr Gottesdienst.

Methodistengemeinde
Evang. Freikirche.

Sonntag, den 22. November 1931
Vorm. 10 Uhr Neuenbürg/Gräfenhausen.
11 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. ½3 Uhr Ottenhausen.
Abends ½8 Uhr Arnbach.

Evang. Gottesdienst in Birkenfeld

Sonntag, 22. November 1931.
(25. Sonntag nach Trinitatis)
(Totensonntag.)

10 Uhr Predigt u. Totengedenkfeier.
11 Uhr Kinderkirche.
Christenlehre fällt aus.
½8 Uhr Liturgischer Abendgottesdienst in der Kirche.
Donnerstag, 26. Nov.: Bibelstunde abends 8 Uhr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw